

DER LEHRSTUHL FÜR SKANDINAVISTIK
UND DAS STUDIUM
DER SKANDINAVISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT POZNAŃ

SŁAWA AWEDYK
EUGENIUSZ RAJNIK
Adam-Mickiewicz-Universität

Der Unterricht skandinavischer Sprachen hat eine längere Tradition an der Universität Poznań. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurden hier diese Sprachen gelehrt. Nach dem Krieg gab es als erstes, im Jahre 1953, wieder ein Schwedisch-Lektorat, (Norwegisch: 1962; Dänisch: 1967).

Wachsender Bedarf und wachsendes Interesse an Fachkräften für Skandinavistik veranlaßte die Universität Poznań dazu, entsprechend selbständige Fachrichtungen einzurichten (schwedische, norwegische, dänische und finnische Philologie). Diese Fachrichtungen waren zunächst, im Jahre 1974 bzw. 1975, in das „Institut für Germanische Philologie“ integriert worden. Sie wurden jedoch 1984 ausgegliedert, und es entstand ein selbständiger Lehrstuhl für Skandinavistik, den Prof. Dr. habil. Bernard Piotrowski einnahm. Seit 1987 bis zum Januar 1991 war Prof. Dr. habil. Sława Awedyk Inhaberin dieses Lehrstuhles. Sie wurde am 1. Februar 1991 von Doz. Dr. habil. Eugeniusz Rajnik abgelöst.

Zur wissenschaftlichen Arbeit:

Die wissenschaftliche Arbeit an diesem Lehrstuhl konzentriert sich auf drei Hauptgebiete: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und thematisch breit angelegte Untersuchungen zur Landes- und Kulturkunde Skandinaviens. Im Bereich der Linguistik ist auf die Arbeiten von Sława Awedyk und Eugeniusz Rajnik hinzuweisen, die die kontrastive Sprachwissenschaft (Polnisch-Norwegisch, Polnisch-Dänisch und Deutsch-Dänisch) zum Gegenstand haben. (1) Grzegorz Skommer beschäftigt sich mit der Wortbildung im Norwegischen. In seiner Dissertation untersucht er die Wortbildung unter semantischem Aspekt. (2) Elżbieta Mleczak ar-

beitet über die Aktionsarten im Schwedischen und Arkadiusz Budziszewski hat sich auf die diachrone Betrachtung der schwedischen Grammatik spezialisiert. Aleksandra Pawlak behandelt in ihren Untersuchungen die statischen und dynamischen Elemente des Diskurses bei finnischen, amerikanischen und polnischen Kindern. Es wurden auch beschreibende Grammatiken des Norwegischen (Sława Awedyk), des Dänischen (Eugeniusz Rajnik) und des Finnischen (Czesław Kudzinowski) herausgegeben. (3) In Zusammenarbeit mit Halina Zgółkowa entstehen Wörterbücher des polnisch-skandinavischen Grundwortschatzes.

Im Bereich der Literaturwissenschaft gibt es einen Schwerpunkt in Hinblick auf die dänische Literatur. Maria Krzysztofiak-Kaszyńska, sie war Dozentin am Lehrstuhl bis 1988, hat (in Zusammenarbeit mit Stefan Kaszyński) eine dänische Literaturgeschichte herausgegeben. (4) Beide sind auch Verfasser einer Bearbeitung der dänischen Literatur in einem Sammelwerk, das die Geschichte der europäischen Literaturen umfaßt. (5) Außerdem veröffentlichte Maria Krzysztofiak-Kaszyńska eine Arbeit zum Thema Individuum und Gesellschaft in den Romanen Klaus Rifbjergs. (6) Ihre Abhandlung über die Darstellung der Besatzungszeit im dänischen Gegenwartsroman erschien 1985. (7) Sie hat darüber hinaus eine Anzahl von Artikeln über moderne dänische Literatur publiziert und drei Anthologien dänischer Erzählungen und Novellen (in Zusammenarbeit mit Stefan Kaszyński) herausgegeben. Elżbieta Wojciechowska beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der norwegischen Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts. In ihrer Doktorarbeit untersucht sie die ethischen Probleme in den Prosawerken von Tarjei Vesaas. (8) Ewa Niewiarowska hat sich in ihrer Dissertation die schwedische politische Lyrik der sechziger und siebziger Jahre zum Gegenstand gewählt. (9) Die Literarizität der Drehbücher Ingmar Bergmanns wird von Daria Antoniewicz-Durczak erforscht. Bolesław Mrozewicz hat in seiner Dissertation die Darstellung gesellschaftlicher Probleme in finnischen Romanen der Zwischenkriegszeit untersucht. (10) Er arbeitet außerdem an einer Abhandlung über den Krieg zwischen Finnland und der Sowjetunion in der zeitgenössischen finnischen Prosa. 1986 wurde vom Lehrstuhl für Skandinavistik in Poznań in Zusammenarbeit mit den Nordisten und Fennisten aus Greifswald eine Tagung über den modernen Durchbruch in der skandinavischen Literatur veranstaltet. (11) Mit landes- und kulturkundlichen Themen Skandinaviens beschäftigt sich Bernard Piotrowski. Er hat eine umfangreiche Abhandlung über die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des schwedisch-norwegischen Konfliktes innerhalb der politischen Union in den Jahren 1884–1907 veröffentlicht. (12) Außerdem hat er eine umfangreiche Arbeit und eine Reihe beachtenswerter Artikel und Studien über die neuere politische Geschichte und Kultur Skandinaviens und über die polnisch-skandinavischen Beziehungen geschrieben. Andrzej Wasilewski schrieb seine Dissertation über schwedische Kulturpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg. (13)

Zum Studium der skandinavischen Philologie:

Das Studium der skandinavischen Philologie dauert fünf Jahre. Alle zwei bis drei Jahre werden, für je ein Fach, fünfzehn (ab 1992: zwanzig) Bewerber zum Studium zugelassen. Es wird, im Rahmen der Neophilologischen Fakultät, als Hauptfach mit dem Magisterexamen abgeschlossen. Gleichzeitig müssen die Stu-

denen Deutsch oder Englisch als obligatorische Zweitsprache wählen. Die Zahl der Unterrichtsstunden in Deutsch bzw. Englisch schwankt zwischen sieben Stunden (im ersten Studienjahr) und vier Stunden (im fünften Studienjahr) pro Woche. Die Studenten können auch am Unterricht der englischen bzw. deutschen Grammatik und Literaturgeschichte teilnehmen. Man geht bei der Einschätzung der Studiendauer von einem fünfjährigen Magisterstudium aus. In den meisten Fällen wird diese Studiendauer eingehalten. Die skandinavischen Fachrichtungen zählen zu den „kleinen Fächern“ und sind durch die verhältnismäßig geringe Absolventenzahl (jeweils zehn bis zwölf pro skandinavische Fachrichtung im Jahr) gekennzeichnet. Das Studium der skandinavischen Philologie zielt auf keinen bestimmten Beruf mit fest umrissenem Berufsbild. Zur Zeit gibt es keine sonderlich guten Berufsaussichten für ausgebildete Skandinavisten in Polen und auch keine typischen Berufe. Manche Skandinavistikstudenten können sich mit zusätzlichen Prüfungen in Pädagogik, Psychologie und Fachdidaktik (Englisch bzw. Deutsch) und einem einmonatigen Praktikum am Gymnasium für den Beruf des Lehreres qualifizieren. Sie sind dann berechtigt, als Englisch- bzw. Deutschlehrer an Gymnasien zu arbeiten oder Sprachkurse abzuhalten. Dadurch kommt man dem Bedarf an Lehrern im fremdsprachlichen Unterricht entgegen. Manche der Absolventen werden als Übersetzer oder Dolmetscher in verschiedenen Institutionen, wie z.B. in Reisebüros, die mit Skandinavien in Kontakt stehen, angestellt. Wer skandinavische Philologie studiert hat, kennt nicht nur eine der jeweiligen skandinavischen Sprachen, sondern weiß auch viel über Kultur, Geschichte und Literatur Skandinaviens.

Viele Studenten entscheiden sich für die skandinavische Philologie, um der Anonymität der Massenfächer zu entgehen. Dazu kommt noch eine Begeisterung für Skandinavien und dessen Kultur und Gesellschaftsprobleme. In vielen Bevölkerungskreisen besteht ein Informationsbedürfnis über Nordeuropa. Das Studium der skandinavischen Philologie soll diesen Bedürfnissen entgegenkommen. Nur sehr wenige polnische Zeitungen haben einen eigenen Korrespondenten in Skandinavien. Ähnlich verhält es sich mit den Rundfunk- und Fernsehanstalten.

Die Studenten der skandinavischen Philologie befassen sich schwerpunktmäßig mit einer der skandinavischen Sprachen und der in ihr abgefaßten Literatur. Diese wird jeweils im Überblick vom Beginn der ersten Überlieferung bis zur Gegenwart behandelt. Ein großes Gewicht wird aber auch der skandinavischen Landeskunde gegeben.

Seit dem 1. Oktober 1989 wird an der Universität Poznań nach einer neuen Studienordnung unterrichtet. Das Schwergewicht der Lehrinhalte soll danach mehr auf den Gegenwartsstoff verlegt werden. Im Vergleich zu früheren Studienplänen ist der neue Studienplan fachbezogener und praktischer orientiert. Ziel der Ausbildung ist es, ein umfassendes und anwendbares Wissen über die kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnisse Skandinaviens zu vermitteln.

Im Studium liegt der Schwerpunkt von Anfang an auf dem praktischen Sprachunterricht, der in der skandinavischen Philologie die gleichen Lernziele hat wie in anderen Fremdsprachenphilologien. Weil die Studienanfänger in der Regel keine Kenntnisse von einer der skandinavischen Sprachen haben, sind die beiden ersten Studienjahre – im Vergleich zum Unterricht in den anderen Fremdsprachenphilo-

logien – von einer gewissen Spezifik gekennzeichnet. Jedoch beherrschen die Studenten in ausreichendem Maße Deutsch oder Englisch. Diese Sprachen bilden eine Vergleichs- und Basissprache und können gelegentlich beim Erwerb zielsprachiger skandinavischer grammatischer Strukturen und lexikalischer Einheiten behilflich sein. Wegen des Mangels an skandinavisch-polnischen Handwörterbüchern wird mit englisch- und deutsch-skandinavischen Wörterbüchern gearbeitet.

Das Studium der Linguistik beginnt mit einem Einführungskurs in Phonetik (erstes Semester) und Sprachwissenschaft (zweites Semester). Im Rahmen der beschreibenden Grammatik (zweites Studienjahr) und der Sprachübungen, die nicht von Muttersprachlern durchgeführt werden (vor allem im ersten Studienjahr), und in den Übersetzungsübungen (ab dem dritten Studienjahr), werden Elemente der Grammatik-Übersetzungsmethode angewendet. Das Polnische wird hierbei, zwecks Übermittlung von Informationen über bestimmte grammatische und lexikalische Erscheinungen, eingesetzt. In den Konversationsübungen, die meistens von skandinavischen Lektoren geführt werden, herrscht die sog. „direkte“ Lehrmethode vor. Dabei werden typische kommunikative Situationen besonders beachtet. Im ersten Studienjahr sind die Ausbildung rezeptiver Fertigkeiten und das Trainieren der Aussprache zentrale Lernziele, um den negativen Transfer auf ein Minimum zu reduzieren. Erst später kommen produktive Fertigkeiten hinzu. In den Sprachunterricht werden auch Texte der gesprochenen Sprache einbezogen. Der Lehrplan schreibt darüber hinaus vor, daß die Studenten mit Dialekten und Soziolekten der skandinavischen Sprachen passiv vertraut gemacht werden. Dies ist im Hinblick auf die starke Dialektaufsplitterung dieser Sprachen besonders wichtig.

Im Sprachunterricht werden Zeitungsartikel zu aktuellen Problemen der skandinavischen Länder häufig eingesetzt. Sie werden diskutiert und manchmal ins Polnische übersetzt. Das Übersetzen von Zeitungsartikeln und literarischen Texten stellt einen wichtigen Beitrag zur Berufsausbildung der Studenten dar. Dazu gehört auch das Übersetzen von Sachtexten anderer Art, z.B. von juristischen Fachtexten. Außerdem werden Zeitungsartikel aus der polnischen Presse in die Zielsprache übersetzt. Handelt es sich hierbei um Texte aus den Bereichen „Politik“ und „Kultur“, dann wird nicht die Fachterminologie beachtet, sondern auch der kulturspezifische Wortschatz der skandinavischen Sprachen. Besondere Beachtung finden die Unterschiede, die in einem anderen politischen System begründet sind.

Die Studenten werden mit der Geschichte der skandinavischen Länder bereits am Anfang des Studiums vertraut gemacht. Ab dem zweiten Studienjahr kommt das Fach „Landeskunde“ der jeweils schwerpunktmäßig studierten Sprache hinzu. Unterstützung erfährt der landeskundliche Unterricht durch den obligatorischen Philosophie, Ökonomie- und Soziologieunterricht.

Nach einer umfassenden Einführung in die skandinavischen Literaturen erfolgt die Spezialisierung auf die Literatur des jeweiligen skandinavischen Landes, dessen Sprache schwerpunktmäßig gelernt wird. Beim Studium der Literatur wird ein besonderes Gewicht auf das zwanzigste Jahrhundert gelegt.

Ergänzend zum Studium finden jedes Jahr an einigen skandinavischen Universitäten oder Volkshochschulen Sprachkurse oder kulturelle Veranstaltungen statt, zu denen die Studenten eingeladen werden. Diese Kurse haben das Ziel, die Sprach-

kenntnisse der Skandinavistikstudenten durch den Kontakt mit Muttersprachlern zu erweitern. Die Studenten haben auch die Möglichkeit, aktuelle Probleme des gesellschaftlich-politischen Geschehens, die nationalen Besonderheiten der Skandinavien und das kulturelle Leben der Gegenwart kennenzulernen. Ihren Aufenthalt im Gastland der Zielsprache nutzen die Studenten außerdem, um Material für ihre Magisterarbeiten zu sammeln. Sie werden meistens in einer der skandinavischen Sprache geschrieben und im letzten Semester zur Bewertung vorgelegt. Im Verlauf eines Studienjahres werden namhafte Sprach-, Literatur- und Geschichtswissenschaftler aus Skandinavien zu Vorträgen und Seminaren an die Universität Poznań eingeladen.

Die Studenten der skandinavischen Philologien sind im allgemeinen an ihrem Studium stark interessiert. Besonders hervorzuheben ist deren Aktivität im Prozeß des Spracherwerbs. Teilweise sind diese günstigen Voraussetzungen auf das enge Verhältnis zwischen dem akademischen Lehrkörper und den Studenten sowie auf die Atmosphäre gegenseitiger Achtung zurückzuführen. Die endgültige Strategie des Spracherwerbs wird von dem Persönlichkeitsfaktor des Lernenden (von der individuellen Erkundungsaktivität, Intelligenz, Erfahrung usw.) mitgeformt.

ANMERKUNGEN

- (1) S. Awedyk, Konfrontative Studien zu phonetisch-phonologischen Strukturen der polnischen und norwegischen Sprache, Poznań 1972.
S. Awedyk, Untersuchungen zur sprachlichen Diakrise der Einsilber im Polnischen und Norwegischen, Poznań 1981.
E. Rajnik, Zusammenbildungen im Deutschen und Dänischen, Diss. Poznań 1975. (unpubliziert)
E. Rajnik, Tautonyme Personenbezeichnungen im Dänischen und Polnischen, Poznań 1987.
- (2) G. Skommer, Morphological and syntactical intensifiers of meaning in Norwegian, Diss. Poznań 1988. (unpubliziert)
- (3) S. Awedyk, Gramatyka opisowa języka norweskiego (bokmål) w zarysie, Poznań 1976.
E. Rajnik, Zarys gramatyki języka duńskiego, Poznań 1978.
Cz. Kudzinowski, Gramatyka języka fińskiego, Poznań 1983.
- (4) S. Kaszyński, M. Krysztofiak-Kaszyńska, Zarys historii literatury duńskiej, Poznań 1976.
S. Kaszyński, M. Krysztofiak-Kaszyńska, Dzieje literatury duńskiej, Poznań 1985.
- (5) Dzieje literatur europejskich. Hrsg. v. W. Floryan, 2. Teil, Warszawa 1982, S.147-223.
- (6) M. Krysztofiak-Kaszyńska, Powieść jako diagnoza społeczna. Jednostka i społeczeństwo w powieściach Klausea Rifbjerga. Poznań 1981.
- (7) M. Krysztofiak-Kaszyńska, Die Thematisierung der Okkupationszeit im dänischen Gegenwartsroman, Poznań 1985.
- (8) E. Wojciechowska, Problematyka moralna w powieściach Tarjei Vesaasa, Diss. Poznań 1982. (unpubliziert)
- (9) E. Niewiarowska, Szwedzka poezja polityczna lat 60-tych i 70-tych, Diss. Poznań 1990. (unpubliziert)
- (10) B. Mrozewicz, Obraz stosunków społecznych w powieści fińskiej okresu międzywojennego, Diss. Poznań 1985. (unpubliziert)
- (11) Der moderne Durchbruch in Skandinavien. Hrsg. v. B. Piotrowski und B. Mrozewicz, Poznań 1990.
- (12) B. Piotrowski, Walka Norwegów o rozwiązanie unii politycznej ze Szwecją (1884-1907), Poznań 1974.
- (13) A. Wasilewski, Polityka kulturalna współczesnej Szwecji, Diss. Poznań 1987. (unpubliziert)